Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Paul Klee überhaupt

Ein Leser, der den Bericht über die Basler Klee-Ausstellung im Januarheft des «Werk» (Seite 32) missbilligt, schickt uns folgende Entgegnung. - Die Redaktion wäre dankbar, öfter solche Diskussionsbeiträge zu bekommen.

Ja, ja Hexentafeln malt Paul Klee, schau sie dir an und du wirst sie sprechen sehen, du wirst sie auch sprechen hören, deutlich, verdammt laut und deutlich, nicht immer angenehm, aber immer wahr – und wenn du ein Feigling bist, wird dich diese Wahrheit bald in die Flucht geschlagen haben – du eilst heim, empört darüber, dass einer sowas ausstellen darf – und doch, es zwingt dich nochmal hinzugehn. Du schaust wieder, schlägst auch gelegentlich nach, wie denn das Bild heissen mag, ganz sachlich dieses Mal, – «Ausläufer!» – und schon kochst du wieder: das soll ein Ausläufer sein! Nun hast du aber endgültig genug! Du hastest hinaus aus der Küche dieses Hexers, du fliehst ins Getümmel der Strasse – Ausläufer, Glotzaugen, Vorsicht, ein Auto! Glotzende Knopfaugen – «Himmelherrgott, können Sie nicht aufpassen!» – «Was denn!?» Der Ausläufer!

Du sitzest daheim, keuchst noch, denn du hast Klee erlebt, der Ausläufer, der dich fast umrannte, war Klees Ausläufer, er keucht noch, stiert dich noch an mit seinen unmöglichen Knopfaugen, wie sie dich anekeln und doch nicht loslassen. – Weg damit!

Sollte man es für glaubhaft halten, dass ein Mensch wie wir imstande ist, mit solcher Gewahlt über andere zu gebieten, im Mitmenschen Regungen wachzurufen, die ihn mehr erschüttern als er je möglich gehalten hätte, mit einem Stück Leinwand und mit ein wenig Farbe!

Ihn, Klee, aber als den grossen Künstler gelten zu lassen, der er ist, wäre zu gefährlich, denn wenn einigen Käufern etwa das Licht aufgehen sollte, dass der Neo-Cézannismus, der sich in der Schweiz breit macht, die meist unfähige Nachahmung eines beschränkt kleinen Teils der Malerei jenes Meisters ist, so wäre das doch katastrophal!

Klee können aber solche Gegentreibereien nicht schaden, denn wer ihn erlebt hat, der weiss, was er von ihm halten soll, und wer ihn nicht erleben kann und wer ihn nicht erleben will, der lasse es eben bleiben.

T. C. Laely, Davos

Ein Schulwandbilder-Wettbewerb

Die Schule braucht nicht nur künstlerischen Wandschmuck, wie er durch schweizerische Steindruck-Reproduktionen ausgezeichnet vertreten ist, sondern auch präzise «Sachbilder» als Veranschaulichung natur- und heimatkundlicher oder technologischer Themen. Diese illustrativen Darstellungen werden meist von ausländischen Verlegern geliefert. Nun hat das Eidg. Departement des Innern in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Lehrerverein einen ersten Wettbewerb durchgeführt, bei dem acht Themen (z. B. Obsternte, Tessiner Landschaft, Söldnerzug, Gaswerk) darzustellen waren. Die Bildskizzen werden bis Ende März im Pestalozzianum in Zürich gezeigt. In der landschaftlich-heimatkundlichen Gruppe finden wir Arbeiten von *Glinz*, *Surbek*, *Brügger*, *Stöcklin*, *Kündig*, *Burgmeier*, *Stauffer*, *Paul Robert*, *C. Liner*, in der figürlich-technologischen solche von *Mangold*, *Bille*, *Vonlanthen*, *Clénin*, *Hartung*, *Zeller*, *Baumberger*, *Erni*. Von jedem der acht Motive gelangt eine Darstellung zum Druck, so dass das Schaffen bekannter Schweizer Künstler nun von dieser illustrativ-belehrenden Seite her Eingang in die Schule findet. Auf die vorzüglichen neuen «Verkehrsbilder» (Wolfsberg-Drucke), die unter Mithilfe des Automobil-Clubs an alle Schweizer Schulen unentgeltlich abgegeben werden, wurde im «Werk» schon hingewiesen (Heft 11, 1935, Seite XIII).

Die neue Baumesse an der Jubiläums-Mustermesse 18.—28. April 1936 in Basel

Die Jubiläums-Mustermesse 1936 bringt eine Neuerung, die nicht verfehlen wird, der Baumesse auch in diesen das Baugewerbe so hart bedrängenden Zeiten erhöhte Beachtung zu verschaffen. Die im vergangenen Sommer in den Mustermessehallen mit Hilfe des Schweizerischen Werkbundes SWB durchgeführte Ausstellung «Land- und Ferienhaus – Einfaches Bauen und Wohnen für Wochenend, Ferien und Alltag» bot reichlich Gelegenheit, auf dem Gebiete des Bauwesens wichtige Erfahrungen zu sammeln. Das Hauptziel, bestehende Absatzmöglichkeiten nach Kräften zu erweitern und neue zu schaffen, wird an der kommenden Jubiläumsmesse dadurch besonders betont werden, dass für die Baumesse die ausstellungstechnischen Vorzüge der sogenannten «thematischen Ausstellungsgrundsätze» der genannten Ausstellung nutzbar gemacht werden.

Zu der bisherigen Standabteilung, die sich vollauf bewährt hat, tritt erstmals eine neue Sonderabteilung hinzu, in der die einzelnen Bauprodukte in angewandter Form gezeigt werden sollen an einem Haus mit Garage im Rohbau. Fernerhin sollen die Stände nach jenen Gruppen geordnet werden, die sich aus dem Gesamtbegriffe «Bauen» ergeben: Baufinanzierung, Bauinstallationen, Rohbaumaterialien, Holzbau, Isoliermaterialien, Fenster, Türen, Rolläden, Treppen, Beschläge, Bedachung, Boden- und Wandbeläge, Farben etc.

Diese Gliederung der Baumesse, die zeitbedingtes Neues vortrefflich mit bewährtem Altem verbindet, ist geeignet, die Schlagkraft der Werbung, deren das Baugewerbe ja heute mehr als je bedarf, zu steigern. Ausserdem bietet diese Neueinrichtung jedem Teilnehmer an der Baumesse, sofern er sich an der eigentlichen Standabteilung beteiligt, eine willkommene Gelegenheit, sich gleichzeitig sowohl in der ausstellungsgemässen Abteilung, wie auch in der vornehmlich dem Geschäftsabschluss dienenden bisherigen Standabteilung vertreten zu lassen.

Die Schweizer Mustermesse hat mit dieser Neuerung in massgebenden Kreisen bereits grossen Anklang gefunden und steht allen Interessenten gerne mit jeder Beratung zu Dienste.

«Tabex», die neue plastische Wand- und Deckenbehandlung

Unter dem Namen «Tabex» wird ein Produkt für plastische Wand- und Deckenbehandlung in den Handel gebracht. «Tabex» ist waschecht, lichtecht, schlag-, stoss- und rissfest, säurefrei und dampfaufsaugend. «Tabex» ist Schweizer Erfindung und Schweizer Fabrikat und übertrifft in seinen Eigenschaften alle bisherigen in- und ausländischen Erzeugnisse. «Tabex» wird in streichfertigem Zustand geliefert und bindet unbedingt auf Holz, Stein, Gips, Kalkabrieb, Faserplatten, altem Oelfarbanstrich, alten Rupfen usw. (Es empfiehlt sich, mit Oelfarbe zu grundieren.) «Tabex» ergibt eine schöne matte Fläche, wirkt sehr ruhig und vornehm und ist in zirka 24 Stunden trocken und waschbar. «Tabex» besitzt vielseitige Verwendungsmöglichkeiten und ist hauptsächlich zu empfehlen für Wohn- und Geschäftsräume, Treppenhäuser, Korridore, Küchen, Badezimmer, Säle, Krankenhäuser, Schulhäuser, Turnhallen usw. «Tabex» wurde an der letztjährigen Mustermesse und an der Wohn- und Ferienhaus-Ausstellung in Basel ausgestellt und ist seitdem in vielen Ausführungen erprobt und mit gutem Erfolg angewandt worden.

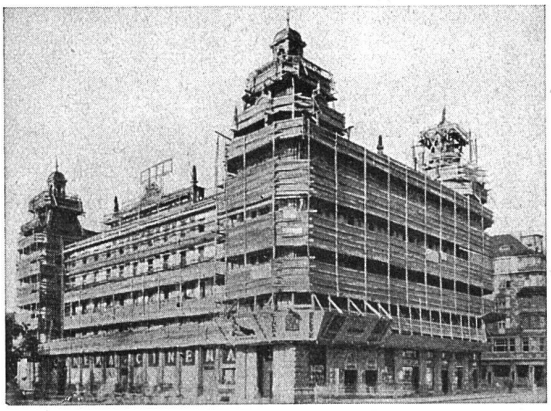
Der Erfinder und Hersteller, Herr A. Engel, Spachtolwerk, Seengen – ein fachkundiger Maler – hat dieses Produkt nach mehrjährigem Ausprobieren auf den Markt gebracht und erklärt sich bereit, den Malern kostenlos Kurse über die Anwendung von «Tabex» zu erteilen, damit eine einwandfreie Ausführung der Arbeiten gesichert wird.

Der Alleinvertrieb für den Kanton Zürich hat Herr J. Bachmann, Zürich-Altstetten, und den Verkauf für die übrige Schweiz die bekannte Tapetenfirma *Kordeuter A.-G., Zürich*, Talstrasse 11, übernommen.

Referenzen über ausgeführte Arbeiten stehen Interessenten gerne zur Verfügung.

BLITZ-GERÜST

ohne Stangen — das Ideal aller Gerüste für Fassaden von Wohn-, Geschäftshäusern, Kirchen und für Innenräume, wie Kirchen- und Saaldecken, Treppenhäuser usw.



links: Bellevue Zürich

rechts: Kirche St. Peter Zürich

Vertreter in allen grösseren Kantonen • Mietweise Erstellung für Neu- und Umbauten durch

GERÜSTGESELLSCHAFT A.-G.

ZÜRICH-ALTSTETTEN, TELEPHON 55.209